

Impuls

„O mein Gott!“ (2)

Danke für Eure Erfahrungen mit „O mein Gott“!

„Gott“ wird immer wieder zitiert und für Vieles verantwortlich gemacht. Für zu viel?

„Gott“ wird verantwortlich gemacht für den Hunger und das Elend in der Welt.

Manche vermuten, dass „Gott“ im Hintergrund die jetzige Pandemie lenkt, als Strafe für den ungehorsamen Lebenswandel vieler Menschen.

„Gott“ wird in „Gottes“-Diensten um Hilfe angerufen. Hilft er so, wie er gebeten wird?

„Gott“ wird von Mächtigen für die eigene Macht missbraucht, indem sie behaupten, ihre Macht komme von „Gott“.

Man kann „Gott“ für sich oder die eigene Glaubensgruppe beanspruchen und behaupten, die anderen, die Andersdenkenden, seien gottlos.

Im Namen „Gottes“ werden noch immer Kriege geführt und Menschen verdammt und getötet.

„Gott“ wird von den Menschen gebraucht – und oft missbraucht. Daher fordern Theolog*innen seit langer Zeit, gott-los zu werden! Das heisst, aufzuhören, „Gott“ für seine eigenen Zwecke zu gebrauchen oder zu missbrauchen.

Hubertus Halbfas, ein deutscher Theologe, schreib einmal: „Man kann mit Gott nichts ‚machen‘, weder ihn gebrauchen noch ausnutzen, denn Gott ist Liebe, und daran hat nur Anteil, wer diese Liebe in sich selbst gross werden lässt.“

In seiner Gebetsschule in Buchform „Der Sprung in den Brunnen“ erörtert er in einem Gespräch zwischen einem spirituellen Lehrer und seinem Schüler, wie man GOTT auf die Spur kommt, indem man „Gott“ hinter sich lässt.



SCHÜLER: Deine Beispiele zeigen, wie sehr das Wort Gott missbraucht werden kann. Wer das am eigenen Leib erfahren hat, ist verletztlich geworden und mag eine Rede von Gott schliesslich nicht mehr hören. Manchmal denke ich, dass es Gott gar nicht gibt, sondern dass die Menschen diese Idee gebrauchen, um mit ihren eigenen Wünschen zurechtzukommen. Was meinst du, gibt es Gott?

LEHRER: Einen Gott, den „es gibt“, gibt es nicht.

SCHÜLER: Was soll das heissen?

LEHRER: Es gibt Vielerlei . . . Steine, Blumen, Vögel, Menschen . . . Alles, was es gibt, ist ein Etwas. Gott ist kein Etwas.

SCHÜLER: Also gibt es keinen Gott?

LEHRER: Auch das ist falsch gefragt. Man kann nach Gott nicht wie nach Sachen fragen. Du musst zunächst fragen lernen.

SCHÜLER: Was heisst fragen lernen? Ich frage ja immerzu. Mir wäre lieber, ich könnte meine Fragen beantworten lernen.

LEHRER: Fragen lernen heisst, über das hinaus zu fragen, was die Leute für selbstverständlich halten und womit sie sich abgefunden haben.

SCHÜLER: Und wie lernt man das?

LEHRER: Indem man sich nichts schenkt, aber alles abverlangt. Es gibt keine Regeln dafür. Immerhin kann ich dir einige Ratschläge aufschreiben. Du wirst erkennen, was gemeint ist.

Hubertus Halfas, Der Sprung in den Brunnen. Eine Gebetsschule, 1996, S. 72f

Hier möchte ich innehalten. Es braucht Zeit, diesem Dialog zu folgen und auf die eigene Situation anzuwenden.

Und die Ratschläge des spirituellen Lehrers? Einige werden folgen – im nächsten IMPULS!

Ein angenehmes Wochenende mit Zeit, Energie und Durchhaltewillen, den hier aufgeworfenen Fragen nachzugehen!

Herzlich grüsst

Gottfried Hirzberger